

Ein junger Syrer setzt sich klare Ziele

Badreddin Sharif will Journalismus studieren. Bei unserer Zeitung sammelt er erste Berufserfahrungen.

Von Bettina Stenftenagel

Peine. Er will Journalismus studieren. Das ist für einen 20-Jährigen kein außergewöhnliches Vorhaben. Für Badreddin Sharif aber schon. Er kommt aus Syrien, lebt seit gerade einmal zwei Jahren in Lengede. Und er geht zielstrebig seinen Weg.

Integrationskurs, Intensivsprachkurs, C2-Oberstufenkurs auf Goethe-Zertifikat in Hannover mit der Note 1.0. Zwei Jahre hat er gebüffelt. „Endlich bin ich soweit. Endlich habe ich es geschafft, jetzt bin ich in der Lage, mich in der Sprache von Schiller und Goethe zu artikulieren“, sagt er. Und, mit einem Funkeln in den Augen: „Ich kann mit meinem Journalistik-Studium beginnen.“ In einem Vorpraktikum bei unserer Zeitung hat er erste Berufserfahrungen gesammelt.

„Meine Familie war für mich eine Burg“

Badreddin Sharif – der Tradition in Nahost nach trägt er als erstes Enkelkind den Namen seines Großvaters – lebt mit seinem jüngeren Bruder und seiner Mutter in Lengede. „Meine Familie war für mich eine Burg, ein Zufluchtsort, sie hat mich immer in Schutz genommen, und dank der ich behütet großgezogen worden bin“, erzählt der 20-Jährige aus der Metropole Damaskus.

Dort hat er die Schule besucht und am „Lycée Laique de Damas“ sein Abitur gemacht. Die Schule wurde während des französischen Kolonialismus errichtet. „Der Besuch dieser Schule hat mir ermöglicht, nicht nur meinen Horizont zu erweitern, sondern auch Kontakt zu anderen Nationalitäten aufzunehmen. Auch bei der Entstehung meines Interesses am Schreiben war die Rolle der Schule entscheidend.“

Und eine tragende Rolle spielt die Revolution in seinem Heimatland. „Nach dem Abitur oder sogar schon früher habe ich beschlossen, dass ich etwas verändern will“, erklärt Badreddin Sharif. Nicht nur in seinem Leben, sondern auch für sein Land. Er will darüber schreiben.

„Mein Heimatland musste ich früher oder später gezwungenermaßen verlassen, weil ich keineswegs



Beim Interview – der angehende Journalismus-Student Badreddin Sharif (links) im Gespräch mit Alireza Zamani und Tochter Sara Zamani. Alireza Zamani hat bei der Zweirad-Company in Peine eine Anstellung als Fahrradmechaniker bekommen.

FOTO: BETTINA STENTENAGEL

Teil der Todesmaschine sein möchte“, erzählt er weiter. „Jedem jungen Syrer stehen nur zwei Alternativen zur Auswahl. Die erste Auswahl: zuerst Studium und danach Militär oder Bürgerwehr. Oder man muss sich selbst ins Exil schicken, damit man zumindest eine Chance hat, geschützt zu werden. Eine Alternative, die uns sichert, in Frieden zu leben, und als Menschen ohne Unterscheidung behandelt zu werden,



„Seine Offenheit und sein Einsatzwille haben mir Respekt abgerungen.“

Bernhild Faßmann-Hanusch, Vorsitzende der Generationenhilfe Lengede, über Badreddin Sharif

gibt es bedauerlicherweise nicht.“

„Manchmal denke ich an Damaskus zurück“

Von der Flucht berichtet er: „Unser Fluchtweg nach Deutschland war relativ sicher. Im Vergleich zu anderen ist die Route über Spanien die sicherste nach Europa.“ Aber lang war der Weg. „Wir waren vier Wochen unterwegs – Algerien, Marokko, Spanien, Frankreich und Belgien, bis wir es nach Deutschland geschafft haben.“

Und heute, fühlt sich Deutschland tatsächlich wie im Exil an? „Nein“, sagt er. „Ab und zu werde ich von meiner Vergangenheit eingeholt. Manchmal, wenn ich ein paar Jungs auf dem Fußballplatz kicken sehe, denke ich an Damaskus zurück.“ Sich in einer neuen Stadt und in einer neuen Gesellschaft zu integrieren, „das war für mich keinesfalls eine Herkulesaufgabe“.

Mit dem, was er bis heute erreicht

hat, ist er nicht zufrieden. Er ist der Überzeugung, dass er noch viel mehr erreichen kann. „Deutschland beziehungsweise die deutsche Kultur hat mir beigeigt, dass man nicht nur zwecks der Realisierung eigener Träume brennen soll, sondern auch für die anderen, die die Gesellschaft mit uns bilden, und mit denen wir die Entwicklung des gesamten Lebens vorantreiben.“

„Aber mit dem Leben hierzulande bin ich vollkommen zufrieden“, betont er. „Ich brauche mir keine Sorge um meinen Bruder zu machen, wenn er zur Schule geht. Er hat in Deutschland eine viel bessere Zukunft vor sich.“

Badreddin Sharif ist mittlerweile anerkannter Flüchtling. Bis sein Studium beginnt, wird er ehrenamtlich bei der Generationenhilfe in Lengede weiterarbeiten. „So leiste ich meinen bescheidenen Beitrag, den Einwohnern das Leben zu erleichtern. Das macht mir Freude.“

Ehrenamtlicher Einsatz bei der Generationenhilfe Lengede

„Er ist eine große Hilfe, da jetzt viele Gartenhilfeanfragen kommen und uns Flüchtlinge unterstützen, die hauptsächlich Arabisch sprechen. Badreddin kann super dolmetschen“, sagt Bernhild Faßmann-Hanusch, Vorsitzende der Generationenhilfe Lengede: „Seine Offenheit und sein Einsatzwille haben mir Respekt abgerungen.“

Er unterrichtet einen unserer Sudanesisen jetzt auch in Deutsch, berichtet sie: „Er hofft, dass Hamad die deutsche Sprache einfacher lernen kann, wenn er ihm die Geheimnisse dieser Sprache auf Arabisch erklärt.“



Reden Sie mit!

Wie können Flüchtlinge gefördert werden?

www.peiner-nachrichten.de

GUTEN MORGEN

Harald Meyer
über ein Fahrrad, das wieder aufgetaucht ist.



Wundersames Fahrrad

Es gibt sie doch, diese wundersamen Geschichten im Leben, für die es eigentlich keine Erklärung gibt. Vor kurzem informierte uns Karin Böker, Ehefrau des Münstedter Ortsbürgermeisters Dieter Böker, darüber, dass Flüchtlingen in ihrer Nachbarschaft ein Fahrrad geklaut worden sei. Als wir darüber berichtet haben – verbunden mit dem Appell, das Fahrrad doch bitte zurückzugeben –, habe ich nie damit gerechnet, dass daraus eine Erfolgsgeschichte werden könnte. Ist es aber geworden: Einer der Flüchtlinge hat die Peiner Tafel besucht – und dort sein Fahrrad wiedergefunden. Ob die kleine Zeitungsveröffentlichung dazu beigetragen hat, darf bezweifelt werden. Eine schöne wundersame Geschichte ist es alle mal.

Diskutieren Sie unter [facebook.com/peinernachrichten](https://www.facebook.com/peinernachrichten) oder mailen Sie an harald.meyer@bzv.de

Uwe Tiedje soll die neue Kontaktstelle Literatur führen

Peine. Uwe Tiedje soll die neue Kontaktstelle Literatur des Landkreises Peine übernehmen. Das schlägt die Kreisverwaltung den politischen Gremien vor. Als Qualifikation dafür wertet der Kreis, dass Tiedje die Gruppe „Autoren im Netzwerk“ gegründet hat und betreut. Zudem organisiert er seit Jahresbeginn den „Autor*innenstammtisch“ für den Landkreis.



Uwe Tiedje.

FOTO: STOBÄUS

Diese ehrenamtlichen Kontaktstellen baut der Kreis in n kulturellen Sparten auf – eine geeignete Person übernimmt für zwei Jahre die Aufgaben der Kontaktstelle. Die Kontaktperson ist Ansprechpartner mit Kontakten zur Szene und betreibt die Vernetzung unter den Kulturschaffenden. Bisher gibt es die Kontaktstellen Musik, Bildende Kunst und Heimatpflege. *ist*

TEMPOKONTROLLEN

Diese Kontrollen hat der Landkreis Peine für den heutigen Dienstag angekündigt:

Peine: Fuhsering
Harvesse: Wendeburger Straße
Klein Blumenhagen: L 320
Schwicheldt: Niedersachsenstraße

Hinweis: Die Kontrollpunkte werden aus Gründen der Prävention vorab mitgeteilt. Bei Bedarf können die Orte jederzeit gewechselt werden.

Redaktion des Peiner Lokalteils:
Lars Rücker

Doppelunfall auf der Autobahn mit vier Verletzten

Bei Peine fahren zunächst Fahrzeuge im Stau auf; dann folgt ein weiterer Zusammenstoß bei einem Fahrstreifenwechsel.

Von Harald Meyer

Peine. Die Autobahn 2 (A2) im Kreis Peine – sie hat ihren Ruf als gefährliche Strecke mal wieder mehr als bestätigt: Gleich zwei Unfälle sind am Montagmorgen nach Darstellung der Autobahnpolizei Braunschweig zwischen den Anschlussstellen Peine-Ost und Peine in Fahrtrichtung Hannover passiert – offenbar aus Unaufmerksamkeit.

Zum ersten Zusammenstoß ist es gegen 8.42 Uhr gekommen, als der 31-jährige Fahrer eines russischen Sattelzugs sein Fahrzeug aufgrund des baustellenbedingten Staus abbremsen musste. „Der dahinter fahrende Kleintransporter bemerkte dies zu spät und fuhr auf den stehen-

den LKW auf“, informiert die Polizei. Damit nicht genug: Auch der 43-jährige Fahrer eines polnischen Sattelzugs, der hinter dem Kleintransporter unterwegs war, registrierte den Zusammenstoß zu spät und kollidierte mit den beteiligten Wagen. „Der 56-jährige Fahrer des Kleintransporters wurde bei dem Unfall in seinem Wagen eingeklemmt und musste durch die Feuerwehr geborgen werden“, schildert die Polizei – der Mann sei lebensgefährlich verletzt worden. Die beiden Sattelzugführer seien hingegen unverletzt geblieben.

In dem Stau geschah kurz darauf ein weiterer Unfall: „Ein 57-jähriger Fahrer wollte mit seinem PKW auf den zweiten Überholfahrstreifen

wechseln“, beschrieb die Polizei: „Der 46-jährige Fahrer des von hinten herannahenden Autos konnte nicht mehr ausweichen und schob den Wagen des 57-jährigen auf das davor fahrende Fahrzeug.“

Die Beifahrerin des Unfallverursachers sowie die beiden anderen beteiligten Fahrzeugführer wurden laut Polizei leicht verletzt. Umherfliegende Trümmerteile beschädigten zudem zwei weitere Fahrzeuge. Die drei Unfallfahrzeuge mussten abgeschleppt werden. Für die Landung des Rettungshubschraubers sowie die Bergungs- und Aufräumarbeiten musste die A2 am Montag bis in die Mittagsstunden voll gesperrt werden. Der Verkehr staute sich auf mehrere Kilometer.



Bei dem ersten Unfall am Montag auf der A2 bei Peine hat sich der Fahrer eines Kleintransporters schwer verletzt.

FOTO: THOMAS FREIBERG/PHOTOGRAPHY